Dieses Quiz wurde von Thomas Pölzler erstellt | Download: https://www.thomaspoelzler.com/teaching/materials | Es darf ohne jede Einschränkung frei verwendet, verändert und weitergegeben werden (gemeinfrei nach CC0 1.0).

Quiz Marc Hauser und Ben Fraser: The Argument from Disagreement and the Role of Cross-Cultural Empirical Data

○ eine richtige Antwort · ▢ eine oder mehrere richtige Antworten

1. Hauser und Frasers Text beschreibt zu Beginn die sogenannte “Sprachanalogie” („linguistic analogy“). Welcher Aspekt der Moral ist dem Menschen dieser Analogie zufolge angeboren?

- ○ a. Allgemeine moralische Prinzipien, deren Inhalt von der jeweiligen Umwelt unabhängig ist
- ○ b. Allgemeine moralische Prinzipien, deren Inhalt von der jeweiligen Umwelt abhängt
- ○ c. Urteile über Einzelfälle, deren Inhalt von der jeweiligen Umwelt unabhängig ist
- ○ d. Urteile über Einzelfälle, deren Inhalt von der jeweiligen Umwelt abhängt

2. Hauser und Fraser unterscheiden drei metaethische Positionen: (1) Universalismus, (2) Relativismus, (3) Nihilismus („Skeptizismus“). Welche der folgenden Aussagen treffen zu?

- ▢ a. Die Wahrheit des Relativismus impliziert die Falschheit des Universalismus
- ▢ b. Die Falschheit des Universalismus impliziert die Wahrheit des Relativismus
- ▢ c. Die Falschheit des Relativismus impliziert die Wahrheit des Universalismus
- ▢ d. Die Falschheit des Universalismus impliziert die Wahrheit entweder des Relativismus oder des Nihilismus
- ▢ e. Die Wahrheit des Universalismus impliziert die Falschheit des Relativismus
- ▢ f. Die Falschheit des Nihilismus impliziert die Wahrheit des Universalismus

3. Mackies „Argument aus der moralischen Uneinigkeit“ zufolge sollten wir den Universalismus deshalb für falsch betrachten, weil er...

- ○ a. die beste Erklärung kulturübergreifender moralischer Uneinigkeiten darstellt (induktives Argument)
- ○ b. die beste Erklärung kulturübergreifender moralischer Unterschiede darstellt (induktives Argument)
- ○ c. notwendig aus der Existenz kulturübergreifender moralischer Uneinigkeiten folgt (deduktives Argument)
- ○ d. notwendig aus der Existenz kulturübergreifender moralischer Unterschiede folgt (deduktives Argument)

4. Welche Art von moralischer Uneinigkeit kann der Universalismus nicht erklären und legt deshalb seine Falschheit nahe?

- ○ a. Moralische Uneinigkeit jeglicher Art
- ○ b. Bestimmte moralische Uneinigkeiten

5. Nisbett und Cohen haben den Begriff von „Kulturen der Ehre“ geprägt. Was trifft auf diese Kulturen zu?

- ☐ a. Mitglieder halten es für moralisch unzulässiger, mit Gewalt auf Ehrenverletzungen zu reagieren
- ☐ b. Ehrenkulturen sind vorwiegend dort entstanden, wo Viehzucht einer große Rolle gespielt hat
- ☐ c. Mitglieder halten es für moralisch zulässiger, mit Gewalt auf Ehrenverletzungen zu reagieren
- ☐ d. Der Norden der Vereinigten Staaten ist eine Ehrenkultur

6. Glauben Hauser und Fraser, dass der Fall von Ehrenkulturen vs. Nicht-Ehrenkulturen eine fundamentale (für den Universalismus nicht zu erklärende) Uneinigkeit darstellt?

- ○ a. Sie glauben, dass das nicht der Fall ist
- ○ b. Sie glauben, dass das der Fall ist
- ○ c. Sie glauben, dass die empirische Evidenz nicht ausreicht, um begründet behaupten zu können, dass das der Fall ist

7. Welche Kritikpunkte äußern Hauser und Fraser an den Untersuchungen von Nisbett und Cohen?

- ☐ a. Sie schließen nicht hinreichend aus, dass US Süd- und Nordstaatenbewohner nur deshalb unterschiedliche moralische Urteile fällen, weil sich ihre Urteile über bestimmte nicht-moralische Tatsachen unterscheiden
- ☐ b. Sie lassen offen, ob die unterschiedlichen Verhaltensweisen und Einstellungen von US Süd- und Nordstaatenbewohner auf unterschiedliche moralische Urteile zurückgehen
- ☐ c. Sie zeigen nicht, dass sich US Süd- und Nordstaatenbewohner uneins sind (Uneinigkeit im Gegensatz zu bloßem Unterschied)
- ☐ d. Sie schließen nicht hinreichend aus, dass sie US Süd- und Nordstaatenbewohner stark hinsichtlich ihrer rationalen Fähigkeiten unterscheiden

8. Mit Bezug auf welches moralische Prinzip unterscheiden sich Fraser und Hauser zufolge die moralischen Überzeugungen von Leuten aus dem Westen und jene von Maya aus ländlichen Regionen?

- ○ a. Schädigungen infolge von physischem Kontakt sind weniger zulässig als ansonsten gleiche Schädigungen, die keinen physischen Kontakt involvieren
- ○ b. Schädigungen, die Mittel zu einem guten Zweck sind, sind weniger zulässig als Schädigungen, die bloß ein vorhersehbarer Nebeneffekt bei der Verfolgung eines guten Zweckes sind
- ○ c. Schädigung infolge von Handlungen sind weniger zulässig als ansonsten gleiche Schädigungen infolge von Unterlassungen

9. Ausgehend von den Untersuchungen von Arbarbanell und Hauser: Welche dieser Aussagen trifft statistisch betrachtet auf die moralischen Überzeugungen von Leuten aus dem Westen und Mayas aus ländlichen Regionen zu?

- ○ a. Im Vergleich mit Mayas stimmen Leute aus dem Westen der folgenden Aussage stärker zu: "Die Rettung von fünf Personen durch das Vergiften einer Person ist weniger moralisch zulässig als die Rettung von fünf Personen, indem man einer vergifteten Person ein Gegengift vorenthält."
- ○ b. Im Vergleich mit Mayas stimmen Leute aus dem Westen der folgenden Aussage gleich stark zu: "Die Rettung von fünf Personen durch das Vergiften einer Person ist weniger moralisch zulässig als die Rettung von fünf Personen, indem man einer vergifteten Person ein Gegengift vorenthält."
- ○ c. Im Vergleich mit Mayas stimmen Leute aus dem Westen der folgenden Aussage schwächer zu: "Die Rettung von fünf Personen durch das Vergiften einer Person ist weniger moralisch zulässig als die Rettung von fünf Personen, indem man einer vergifteten Person ein Gegengift vorenthält."

10. Um den Status ihrer mutmaßlichen Maya/Westen Uneinigkeit als fundamentale moralische Uneinigkeit zu verteidigen, diskutieren Hauser und Fraser eine Reihe möglicher „entschärfender“ („defusing“) Erklärungen. Welche dieser Erklärungen lassen sich ihres Erachtens auf Grundlage der verfügbaren empirischen Evidenz so gut wie ausschließen?

- ☐ a. Die Mayas und Leute aus dem Westen unterscheiden sich in ihren nicht-moralischen Überzeugungen mit Hinblick darauf, wann ein Ereignis ein anderes Ereignis verursacht
- ☐ b. Die untersuchten Mayas haben die ihnen vorgelegten Szenarien nicht verstanden
- ☐ c. Die Mayas zeigen nur deshalb keine Handlungs/Unterlassungs-Unterscheidung, weil sie in einer sehr engmaschigen sozialen Umgebung leben und dies die Interpretation der ihnen vorgelegten Szenarien beeinflusst
- ☐ d. Die Mayas und Leute aus dem Westen unterscheiden sich in ihren nicht-moralischen Überzeugungen mit Hinblick auf übernatürliche Ereignisse